

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Gedruckt wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM, frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Wien Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der heitere Alltag“, „Unterhaltungsblätter“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensersatz geteilt.

Fernsprecher Nr. 127



Drahtauschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1895 gültigen Preissätze Nr. 8. Anzeigenannahme am Ercheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.

D. A. III 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. — Hauptchriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 48

Dienstag, den 20. April 1937

30. Jahrgang

Festtag des deutschen Volkes

Der Retter und Führer des Reiches begeht seinen 48. Geburtstag

„Unser Hitler!“

Dr. Goebbels zum Geburtstag des Führers

Am Vorabend des Geburtstages des Führers sprach Reichsminister Dr. Goebbels über alle deutschen Senatoren. Mein Reichsminister führte aus:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Es gibt Worte des Führers, die dem deutschen Volke über den Tag und seine besonderen Erfordernisse hinausvergehen. Zu diesen gehören die, die er am 20. November 1936 im Münchener Bürgerbräukeller vor seinen alten Kampfgenossen sprach. Er schilderte damals seine besonders großen Schwierigkeiten bei der Wiedererrichtung der deutschen Freiheit und Sicherheit und sagte dann in einer atemlosen Stille, sein Werk sei nun so weit gediehen, daß er zum ersten Male in seinem politischen Leben ohne ganz schwere Sorgen in die Zukunft schaue könne. Das war nicht nur für uns, seine alten Kampf- und Weggenossen, das war für das ganze deutsche Volk auf das tiefste erschütternd. Wir erlebten damals eine jener seltenen Stunden, da der Führer vor der Deutlichkeit sein Herz ausschüttet, um die Nation einer Bild in sein Inneres tun zu lassen. Jeder Deutsche hatte damit plötzlich persönlichen Anteil an der großen historischen Aufgabe, die der Führer, einsam und auf sich allein gestellt, erfüllt.

Man sagt manchmal draußen in der Welt der Demokratie: autoritäre Regierungen haben es leicht; sie brauchen sich nicht mit Parteien und Parlamenten herumzuschlagen, sie lassen ihre Entschlüsse auf eigene Faust und nach eigener Einsicht und werden an ihrer Durchführung von keiner Mehrheit oder Minderheit gehindert. In Wirklichkeit ist das eher schwer als leicht. Gewiß genügt eine autoritäre Führung Handlungsfreiheit. Aber wenn sie es mit ihrer Aufgabe ernst nimmt, dann hat sie mehr zu tragen als Regierungen der parlamentarischen Demokratie. Denn sie besteht ja nicht nur die Macht, sondern sie übernimmt auch die

alleinige und ausschließliche Verantwortung

Sie kann nicht, wenn die Hindernisse sich zu Bergen auftürmen und kein Ausweg aus den Schwierigkeiten sich zu zeigen scheint, zurücktreten oder den Abschluß nehmen, sie kann sich nicht hinter einer parlamentarischen Mehrheit oder Minderheit gehindert. In Wirklichkeit ist das eher schwer als leicht. Gewiß genügt eine autoritäre Führung Handlungsfreiheit. Aber wenn sie es mit ihrer Aufgabe ernst nimmt, dann hat sie mehr zu tragen als Regierungen der parlamentarischen Demokratie. Denn sie besteht ja nicht nur die Macht, sondern sie übernimmt auch die

Die Last einer solchen Verantwortung ist so schwer, daß sie für einen Einzelnen gar nicht zu tragen wäre, wenn das Volk nicht dabei hilfe. Darum hat der Führer es auch als seine erste politische Aufgabe angesehen, das Volk in seiner Gesamtheit zu suchen und mit ihm zusammen seinen mühseligen und dornenbaren Weg zu gehen. Es war vielleicht gut so, daß das Volk ihm dabei nicht gleich in die Arme fiel, daß er um den Besitz der Nation 14 Jahre lang bitter kämpfen und ringen mußte. Denn nur deshalb gehört die Nation ihm heute so ganz und uneingeschränkt.

Es gibt Männer, die fürchten, es gibt Männer, die achten, und es gibt Männer, die verehren das Volk. Höchstes Glück aber einer geschichtlichen Persönlichkeit ist, von einem Volk geliebt zu werden. Und der stolze Kühn eines Mannes besteht darin, mit seinem Volke so verbündet und eins zu sein, daß er zu jeder Stunde und in jeder Situation in seinem Namen sprechen kann. Das ist beim Führer der Fall. Er ist in der Tat der Träger des deutschen Nationalwillens. Aus seiner Stimme spricht die Stimme des Volkes.

Man hat oft gefragt, wie dieses geheimnisvolle Wunder zu erklären sei. Ein wortgewaltiger Kritiker im Ausland haben die Worte laufen lassen wollen, es sei die Folge einer bewußten und zweckbestimmten Populäritätsforschung. Sie kennen weder den Führer noch das deutsche Volk. In der demokratischen Episode, die sich in Deutschland von 1918 bis 1933 abspielte, hat man unentwegt nach der Populärität gefahndet, sein Mittel ist den parlamentarischen Regierungen dabei zu geschmäler oder zu grob gewesen. Und trotzdem hat die Nation sich ihnen versagt, hat für sie nur Verachtung, Spott und Hohn übrig gehabt. Der Führer dagegen hat, seitdem er an der Spitze des Volkes steht, nur und unentwegt seine Pflicht getan, vollkommen posen- und phrasenlos seine großen Ziele verfolgt, sich aber mit der ganzen Entharrung seines starken Herzens hinter seine geschichtliche Aufgabe gestellt. Er hat gehandelt, wo die anderen nur zu reden pflegten, er hat geredet, wo die anderen schweigen, und wenn es um seine Person ging, dann hat er nicht für sich ausbrochen, sondern er hat, Siegen

geugnis für sich ablegen lassen. Sein Werk war nicht bestimmt von jener nervösen Hast politischer Entwicklungen, die nach dem feinen Augenblick greifen, weil die große Stunde sich ihnen versagt. Noch niemals wurde in Deutschland so wie heute auf weite Sicht gearbeitet. Aber auch noch niemals hat sich das ruhige und disziplinierte Arbeitstempo eines Mannes an der Spitze so fühlt und greift auf die ganze Nation übertragen.

Was heute auch in Deutschland geschieht, sei es auf wirtschafts-, sozial- oder kulturpolitischem, sei es auf innen- oder außenpolitischen Gebiet, man verpixt deutlich hinter allem die ordnende und regelnde Hand des Führers. Es geht keine Aufgabe des öffentlichen Lebens, die ihm verschlossen oder fremd wäre. Ein klarer Blick reicht weit, und seine Anteilnahme an allem, was geschieht, ist umfassend.

Er ist der beste Sachkenner,

den man sich denken kann. Es ist gänzlich unmöglich, ihm Potemkinsche Dörfer vorzumachen. Das hat mancher erleben müssen, der ihn durch Ausstellungen oder ihm bei Konferenzen Vortrag über neue Pläne und Projekte zu halten hatte; vielleicht glaubte er, das sei so eine Art Fehlschafe, und mußte dann bald bestürzt und beschämmt erleben, daß jede, wenn auch noch so geringfügige falsche Zahlen- oder Datenangabe sofort entdeckt und festgestellt wurde, und er dann plötzlich in ein Kreuzfeuer von Fragen verirrt war, das ihm zwar gänzlich unerwartet kam, das aber um so mehr von einem verblüffenden Wissen und einer überraschenden Kenntnis dieser gänzlich abseitig scheinenden Materie zeigte.

Es ist ein Merkmal des Genies, von den Dingen, Situationen und Menschen das Wesen zu erfassen, das Unwesentliche aber nur als Material der Sachkunde zu verwerfen, im Grundsätzlichen zu denken und das Grundsätzliche gegen ein manchmal bewirrendes Spezialistentum durchzusetzen. Diese Eigenschaft zeichnet den Führer in ausgesprochenem Maße aus. Seine höchste Kunst besteht darin, Wesentliches vom Unwesentlichen zu unterscheiden. Daher röhrt wohl auch sein phänomenales Gedächtnis, das selbst seine engsten Mitarbeiter immer wieder aufs Neue in Erstaunen versetzt. Er kennt ebenso gut die Daten der griechischen, wie der römischen, der englischen, wie der französischen, wie selbstverständlich der preußischen und deutschen Geschichte. Ihm sind die entlegendsten Namen auf allen Gebieten menschlichen Schaffens geläufig, er kann, ohne einen Augenblick nachdenken zu müssen, aus dem Handgelenk den Grundriss etwa der Pariser Oper oder des Wiener Parlamentsgebäudes oder des Dresdener Zwingers zeichnerisch wiedergeben. Wir haben es bei vielen Vorentscheidungen über den Neubau der Reichshauptstadt erlebt, daß er Berlin besser kennt als jeder Berliner. Ihm ist keine moderne Waffe fremd, er weiß aus dem Stegreif den Tonnengehalt aller in Betracht kommenden Kriegsschiffe, selbstverständlich der eigenen, aber auch fremder Länder, angegeben. Er ist sozusagen Fachmann auf jedem Spezialgebiet, und das Wunderbare dabei ist, daß er nicht, wie der Spezialist meistens, über sein Wissen nicht hinunterkommt, sondern das Wissen ihm nur Material und Wohlfahrt zur Erfahrung und zum Handeln ist.

Er hat einmal lächelnd in einer Rede vor dem kleinen Kreis seiner Gauleiter das Wort des Generalfeldmarschalls von Schlieffen von den ordinären Siegen und von den

Siegen von Format

zitiert. Seine Siege pflegen von der zweiten Art zu sein. Er liebt es nicht, nach Lust und Augenblickslaune Feiern vom Baume zu brechen, und nichts ist ihm verhüter als die geschwollene Phrase, daß nur Feinde auch viel Ehre einbringen könnten. Er sucht sich seine Gegner aus und kämpft mit ihnen, wenn der Kampf unvermeidlich geworden ist; allerdings wird er dann auch mit ganzer Kraft und ganzem Einsatz durchgeführt. Es ist nicht seine Art, sich mit kleinstlichen und ordinären Problemen abzuraffen. Er nimmt sich Aufgaben vor, für die es sich lohnt, und läßt sie dann auf eine immer wieder ebenso einfache wie verblüffende Weise. Die Siege, die er dabei erringt, haben wirkliches Format. Das gilt vor allem für seine außenpolitischen Erfolge, die ihm nunmehr selbst der verbündete Kritiker des Auslands nicht mehr absprechen kann. Es ist typisch für seine Arbeitsweise, direkt aufs Ganze loszugehen und dem Ganzen alles Kleine und Nebenfachliche unterzuordnen. Dabei ist ihm die Taktik immer nur Mittel zum Zweck.

Seine politische Strategie aber ist ganz auf die Erfüllung der großen nationalen Ziele ausgerichtet, sie verfügt mit kühnäugiger Säuberlichkeit moralische Grundsätze, führt sie Zug um Zug in die Wirklichkeit über und trifft damit den Beweis an, daß die große Politik nicht nur nicht den Charakter verdichtet, sondern ihn erst recht hält.

und festigt. Dummköpfe sind meistens unversöhnlich in der Taktik und nachgiebig im Grundsatz. Der kluge und überlegene politische Strategie verfolgt umgekehrt unabdingbar und gradlinig seine Grundsätze, seine taktischen Mittel dabei aber sind biegam, je nach Lage wechselseitig, elastisch und anpassungsfähig.

Wir haben in den letzten vier Jahren ein ununterbrochen wirkliches Beispiel dafür in der Arbeit des Führers erleben können. Gewiß hat er vor allem in der ersten Zeit des Aufbaus manchen auch risikoreichen Entschluß fassen müssen. Nichts aber wäre ungerechter, als wenn man annehmen wollte, er habe auch nur einmal leichtsinnig gespielt. Vor jeder Aktion hat er alle Aussichten und Möglichkeiten in vielen sorgenvollen Nächten bis ins Letzte durchsorbt und geprüft. War aber einmal der Entschluß zum Handeln gefallen, dann hat er auch gehandelt und damit wie jeder dämonische Mensch auf seinem guten Stern vertraut.

Aur seine nächsten Mitarbeiter wissen von den ununterbrochenen, manchmal unerträglich scheinenden Sorgen, die damit verbunden waren, wissen von den bangen und verantwördlichen Stunden, da er mit der Zentnerlast seiner Verantwortung ganz auf sich allein gestellt war.

Der Erfolg, der uns heute auf allen Gebieten unseres politischen Erlebens fast wie eine Selbstverständlichkeit erscheint, ist die Frucht, die aus aldem hervorgegangen ist. Ein geistesreicher, eine starke Nation, die im Besitz von Waffen und Sicherheit ihren Lebensraum und ihre Ehre wieder verteidigen kann, sind die ragenden Denkmäler auf diesem Wege.

Wenn das Volk ihn im Alltag und bei den nationalen Festen mit seiner ganzen Liebe umgibt, so entspringt diese vielleicht vor allem dem Bedürfnis, ihm nahe zu sein, mit ihm zu leben und an seinen Sorgen teilzunehmen. Diese Liebe kommt am stärksten zum Ausdruck, wenn er bei rauschenden nationalen Festen oder in lastenden Zeiten politischer Hochspannung auf Stunden auch sichtbar der ganzen Nation geht.

Morgen ist so ein Feiertag. Das ganze Volk begeht mit ihm zusammen seinen 48. Geburtstag, und aus der Nation strömt ihm dabei eine Welle von Liebe, Vertrauen, Hingabe und Dankbarkeit entgegen. In Bogen von Briefen und Telegrammen, in ungezählten Geschenken, die jetzt schon und vor allem morgen im Laufe des Tages gerade aus dem Volle in der Reichskanzlei in Berlin eintreffen, tritt diese Liebe an ihn heran.

Und immer enthält sie ausgesprochen oder unausgesprochen nur einen Wunsch, man möchte fast sagen die Bitte der Nation an den Allmächtigen: möge der Führer uns noch viele Jahre erhalten bleiben in Kraft, Gesundheit und Stärke, als der Hahnenträger des Volkes, als der Erste unter den Millionenmenschen der Arbeiter, Soldaten, Bauern und Bürger, als der Freund und Schutzherr der Künste, der Förderer von Kultur und Wissenschaft, der Baumeister der geistigen neuen Nation.

Wir, seine engsten Mitarbeiter, stehen gerade an seinem Feier- und Ehrentage dicht um ihn gechart, legen ihm unsere ganze Liebe und unser starkes Vertrauen zu Füßen, sind mit ihm und mit der ganzen Nation eines Herzens und eines Sinnes, erleben von wunderbarer Freude die Beglückung, einen Großen unserer Geschichte mitten unter uns zu wissen, ihm dienen und helfen zu dürfen an einem

Werk, das die Zeiten überdauern soll

Deutschland hat sich, von seiner Hand aufgerichtet, aus Schmach und Ohnmacht erhoben, das deutsche Volk ist, von ihm ermuntert und aufgerufen, sich seiner Sendung wieder bewußt geworden. Wir alle empfinden aufs neue das verblüffende Gefühl, an der Verwirklichung einer Idee mitarbeiten zu dürfen, für die es sich zu leben verlohnt.

Das Deutschland, das seinen Namen trägt, wird groß und stark sein, sein Werk wird wieder lernen, sich als Weltvölk zu führen und demenglich zu handeln, in ihm werden unsere Kinder und Kindesleidern ihre große, die ganze Welt in aller Welt umspannende Heimat finden, die starke Bevölkerin unseres Lebens, unserer Art und unserer Arbeit.

Aus dem ganzen Reich in seinen Grenzen, aus allen deutschen Herzen auf allen Kontinenten, in fremden Ländern und auf den weiten Weltmeeren steigen nun Dank und Gelöbnis für ihn millionenfach vereint empor. Möge er uns bleiben, was er uns immer war und ist: Unser Hitler!

Aufstand zu den Feiern in München

Als Aufstand zu den Feierlichkeiten, mit denen die Hauptstadt der Bewegung den Geburtstag des Führers begeht, stand am Montagvormittag auf dem Königlichen Platz die feierliche Verleihung der neuen Hähne an die

Spangenberg, den 20. April 1937.

Baltonlästen im Frühling

Eine der dankbarsten Blumen, die zur Beschöpfung der Baltonlästen geeignet sind, ist das Stiefmutterchen. Die Blütenkrone ist geschwungen, und die Unempfindlichkeit gegen späte Frostschäden ist ausgezeichnet. Wenig bekannt ist die Latiade, doch gerade die Stiefmutterchen wenig Ansprüche an Wärme und Güte des Bodens stellen. Einige Zeit vor dem Aufschlagen wird die Erde, die hat geworden ist, bis zum Kulturboden herunterkriecht, gründlich aufgedornt und sehr zertrümmert, damit Pust und Lüft eindringen können. Nach wenigen Tagen hat sich die losen liegende Erde von sich aus genügend gesetzelt. Diese Vorgänge kann man durch öfterses Gießen noch beschleunigen. An die fruchtbare Erde werden mit einem Pflanzstock oder einfach mit zwei kleinen Löchern zum Aufnehmen der Pflanzen mit zwei Fingern gebohrt. Beim Pflanzen muss bedacht werden, dass man die Erde durch stetigen Druck fest an die Wurzel anpreßt. Weder um noch unter der Wurzel dürfen Höhlungen entstehen, da die kleinen Saugwurzeln sonst keine Nahrung aufnehmen können und die Pflanzen verblühen, ja auch abgehen können. Nach dem Pflanzen werden die Blumen durch ausgiebiges Gießen mit stundenlangem Wasser angefeuchtet. Danach wird die oberste Erde leicht erneut aufgezogen, um die Durchlüftung zu ermöglichen und die Wasserförderung zu verringern. Vor der zweiten Belebung der Rüben mit Sommerblumen, wie Geranien, Fuchsien, Petunien, Eisblumen und anderen ist es notwendig, den Boden völlig, zumindest aber zum Teil zu erneuern. Die Blumen verlangen einen aufgeschlossenen, abrissfreien Boden, wie ihn der gut verrottete Komposthaufen bietet. Jede Gärtnerei führt heute fertige Blumenreiche. Zur Anreicherung des Bodens mit Abwurfschlamm und Erneuerung der Sommerblumen muss alljährlich, auch nach Erneuerung der Erde, gedüngt werden. Der Düniger wird auf der Oberfläche ausgestreut und mit der Oberfläche der Erde vermengt. Läßt man bei der Belebung der Baltonlästen Sorgfalt walten, so wird man sie mit Liebe der Pflege seiner Blumen, so werben sie uns durch reiche Blütenpracht bis tief in den Herbst hinein erfreuen.

Führers Geburtstag. Heute, am 20. April, vollendet unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler sein 48. Lebensjahr. Unseren Gedanken wandern heute sehr oft nach der Wilhelmstraße und mischen sich unter den Jubel der Tausenden, die heute, um den Führer zu sehen, die Reichskanzlei belagern. Wie gerne würden wir mit dabei sein. — Aber auch hier soll seiner gedacht werden. Im mündigen Rahmen veranstaltet die Ortsgruppe der NSDAP heute Abend im Späthaus eine feierliche Feierstunde, zu der alle Volksgenossen mit ihren Angehörigen eingeladen sind, und in der ein kleiner Teil des Dankes abgestattet werden soll, den wir dem Führer des dritten Reiches erwidern. Unsere Glück- und Segenswünsche begleiten ihn heute, den Mann der Tat, und es knüpft sich noch der Wunsch daran, dass ihm alles Große im Dienste unseres Vaterlandes vollauf gelingen möge.

Sperre für Tauben. Zum Schutz der Felder und Gärten gegen fremde Tauben wird die Sperrezeit der Tauben für die Frühjahrsbelebung auf die Zeit vom 22. April bis einschließlich 15. Mai festgesetzt.

Wie wird das Wetter? Die letzten Tage brachten mit verbreiteten und meist auch recht ergiebigen Niederschlägen einen starker Temperaturrückgang. Während noch vor kurzem die Temperaturen über dem Jahreszeitlichen Durchschnitt lagen, sanken sie inzwischen auf etwa 3 Grad unter dem Durchschnitt. Im Gebirge ist vielfach Frost und Schneefall eingetreten. Für die Folge ist in keinem Weise mit Behändigkeit zu rechnen, doch werden sich wieder häufiger als selbsterfreudliche Stunden einschieben. Nach reich frischer Nacht wird für heute am Morgen vielfach ausgebürtiges, dann jedoch wieder unbeständiges Wetter vorausgesagt. Für den Mittwoch ist gleichfalls zu Niederschlägen geneigtes, wenn auch nicht durchweg unfreundliches Wetter zu erwarten.

Der Führer des Gebiets Kurhessen. Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Jugendführers des Deutschen Reiches, Reichsleiter Valdur von Schirach, den Führer des Gebiets Kurhessen, Oberbannführer Hermann Rehfeld, zum Gebietsführer befördert.

Keine Zeitversäumnis bei Berufskrankheiten. Zu der Neuregelung der Berufskrankheiten-Entschädigung, die eine Ausdehnung der Entschädigungspflicht bedeutet, hat die Reichsärztekammer verfügt, dass jeder Arzt alle ihm bekannten Erkrankungsfälle der neuinbezogenen Arten möglichst schnell dem zuständigen Gewerbeamt zu melden hat. Es soll dadurch jede Schädigung der erkrankten Volksge nossen durch Zeitversäumnis vermieden werden.

Eine erfreuliche Bilanz. Die regelmäßige bestimmungsgemachten Zahlen über die Entwicklung des Sparsen bei den Sparassen werden mit Recht in der Öffentlichkeit mit besonderem Interesse verfolgt. In ihnen kommt nicht nur anschaulich das Vorrückstreben breiter Bevölkerungsschichten und ihr festes Vertrauen zur Staats- und Wirtschaftsführung zum Ausdruck, die Ziffern geben auch wertvolle Anhaltspunkte über die Kreditversorgung der Wirtschaft, insbesondere der mittelständischen Kreise, die hauptsächlich in großem Umfang von den Sparassen bereut werden. Der kürzlich erschienene Jahresbericht des Deutschen Sparassen- und Giroverbandes, dem auch die Städtsparasse zu Spangenberg über den Sparassen und Giroverband für Hessen-Nassau angegeschlossen ist, lässt erkennen, welch erfreuliche Fortschritte die Kapitalbildung bei den Sparassen auch im Jahre 1936 gemacht hat. Die Sparanlagen erhöhen sich um über 800 Millionen auf 14303 Millionen RM. Die Depositenz, Giro- und Kontokorrentanlagen um 295 Millionen auf 2330 Millionen RM. Damit haben die Sparanlagen seit der Machtübernahme, also in der Zeit des ersten Vierjahresplanes, eine Steige-

rung um 3,140 Mill. RM., die Gesamteinlagen der öffentlichen Sparassen um solche um annähernd 4 Milliarden RM. erzielt. Die Zahl der Sparassenbücher beträgt 34 Millionen. Auch auf den verschiedenen Teileinheiten des Kreditgeschäfts verzeichneten die Sparassen im vergangenen Jahr gute Fortschritte. Allein an Hypotheken konnte ein Betrag von ca. 350 Millionen RM. ausgeschüttet werden, ebenso zeigte das kurzfristige Kreditgeschäft eine weitere Erlebung. Besonders ersterstens wird in dem Bericht der Sparassenorganisation der bemerkenswerte Fortschritt auf dem Gebiet des Schulsparwesens. An dieser guten Fortentwicklung im Sparassenbereich hat auch die Städtsparasse zu Spangenberg beachtlichen Anteil; bei ihr stieg die Spareinlagen 1936 um 87200 RM. Sie haben einen Betrag von zur Zeit 1198200 RM. erreicht. Seit der nationalsozialistischen Machtübernahme konnte die Sparasse an Hypotheken 212000 RM. an sonstigen Krediten 76000 RM. der heimischen Wirtschaft zur Verfügung stellen.



Die Ortsgruppe Spangenberg der NSDAP veranstaltet anlässlich des

Geburtstages des Führers

heute, Dienstag, den 20. April, abends 8 1/2 Uhr im "Schützenhaus"

eine schlichte Feier

zu der alle Spangenberger nebst ihren Angehörigen eingeladen werden. Für alle NS-Gliederungen ist Pflicht, in Uniform zu erscheinen.

NSDAP
Der Ortsgruppenleiter

Wir erwarten von der gesamten Spangenberger Bevölkerung, dass sie ihre Anteilnahme an dem Geburtstag Adolf Hitlers durch Flaggenschmuck beluden.

Der Propagandaleiter

Körle. Ein tragischer Unglücksfall, dem ein junges Menschenkind zum Opfer fiel, trug sich zu, als eine Mutter ihren 3-jährigen Jungen gebetet hatte und zu Bett bringen wollte. Sie bereitete noch das Abendbrot für den Gemahnen vor, als der Junge eine Kanne heißen Kaffee vom Tisch herunterzog. Mit schweren Verbrühungsscheinungen wurde das Kind in das Städtische Krankenhaus nach Melsungen gebracht. Dort erlag es seinen schweren Verletzungen.

Dörnhagen. An der Straße von Dörnhagen nach Guxhagen war an einem Obstbaum eine Ziege angebunden, die einen Zettel trug: "Hier abholen!" Was mochte sich hinter solch geheimnisvollen Angaben verstecken? Nun, ein Dörnhäger Einwohner, der noch immer den Geist unseres Zeits nicht versteht will, holte nicht weit von dem Tier hinter einem zweiten Baum, um abzugeben, wie der Jude G. das also gekennzeichnete Tier abholte. Es muss doch wunderlich um Leute bestellt sein, die auf die verrücktesten Ideen kommen, um ein Händelchen mit Juden zu machen.

Eschwege. Die Neustädter Kirche erhielt als fünfte Glocke eine C-Glocke, die den Namen des Führers trägt. Heute, am Geburtstag des Führers, wird zum erstenmal ihre ehrne Stimme ertönen.

Altenhausen. Montag früh ereignete sich hier ein schwerer Unfall. Eine unter Eschele leidende Einwohnerin fiel in einem Krankheitsfall mit dem Gesicht auf die heiße Herdplatte und lag sich so schwere Brandverletzungen zu, dass sofortige ärztliche Hilfe notwendig wurde.

Allerlei Neuigkeiten

Zwei Jagdausfischer von Wilderern erschossen. In der Feldmark von Leese bei Nienburg (Weser) wurden die beiden Jagdausfischer Hämmer und Thürnau Montagnachmittag mit Kopfschülen aufgefunden. Die beiden Jagdausfischer hatten sich Sonntag früh gegen 5 Uhr in das Revier begeben, um Wilderern nachzuspüren. Da sie bis zum Abend nicht zurückgekommen waren, wurde Arbeitsdienst, Gendarmerie und Feuerwehr zur Suche nach den Vermissten eingesetzt, an der sich auch die übrige Bevölkerung beteiligte. Als zum Einbruch der Dunkelheit blieb alles Suchen vergeblich und erst am Montagnachmittag fand man die beiden Ermordeten unmittelbar an der Straße Leese-Loccum an einem Feldweg auf.

Wieder Feuer in einem Eichsfeld-Dorf. Während man noch mit den Aufräumungsarbeiten Kreuzberg beschäftigt ist, wird wieder ein Brand in einem Eichsfeld-Dorf gemeldet, der am Wochenende in Bickenleide (Eichsfeld-Kreis Mühlhausen) ausbrach. Das Feuer ergliss die Stallungen und Scheunen der Witwe Georg Heddgen und des Arbeiters Adolf Gahmann und legte die Gebäude bis auf die Grundmauern in Schutt und Asche. Das Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, während das in den Scheunen aufgespeckte Saatgut, die Erntevorräte und Maschinen vernichtet wurden. Der Schaden ist sehr erheblich.

Aufruf

Das in diesen Tagen dem Führer mitgeteilte Ergebnis des Winterhilfswerkes 1936/37 hat den Beweis erbracht, dass das deutsche Volk nicht allein eine neue gewaltige Schlacht gegen Hunger und Kälte geschlagen, sondern darüber hinaus sich auch in wachsendem Maße zu dem Gedanken des Opfers für die Gemeinschaft bekannt hat.

Ich bin stolz darauf, dass die Männer und Frauen Kurhessens so wie in den vergangenen Jahren, auch jetzt wieder ihr Teil zu diesem Erfolg beigetragen haben.

Wenn die NS-Volkswohlfahrt, als die vom Führer mit der Durchführung dieses größten sozialen Hilfswerks der Welt beauftragte Organisation nunmehr erneut alle Volksgenossen zum Eintritt in ihre Reihen aufruft, so deshalb, weil zur Durchführung der ihr gestellten Aufgabe, das deutsche Volk gesund und kraftvoll zu erhalten, die aktive Mithilfe eines jeden deutschen Menschen erforderlich ist.

Männer und Frauen Kurhessens! Reicht euch ein in die Front der blutsverbundenen Gemeinschaft, tu ein jeder seine Pflicht!

Weinrich
Gauleiter und Preußischer Staatsrat.

Kassel, den 19. April 1937.

Mehr Gas geben da vorne!

Reich auf einer großen Ausstellung war es. Gerade schob mich der Menschenstrom an irgendeiner Weltreformausstellung vorbei, als mit einem Male das Gefühl stießt uns es weder vorwärts noch rückwärts ging. Neugierig sah ich mich um, wütend über den unfreiwiligen Halt, als ein kleiner Siegel sich vor mir aufspanzte und mit einem kräftigen "Heil Hitler, Herr Lehrer!" mir vertraulich die Hand reichte.

Ich guck einmal, ich guck zweimal: wahrhaftig, das doch der Kurt Fischer, der im vergangenen Jahre noch in meiner Klasse saß! Aber wie hat sich der Stubenhocker und Schwächling verändert: frisch und gesund steht er vor mir, das blühende Leben!

"Du hast dich aber sehr rausgemacht, Kurt!", sage ich und drücke ihm die Hand. "Du warst wohl beim Militär?"



... Du hast dich aber sehr rausgemacht, Kurt!

Zeichnung: Debo.

"Wenn auch das nia, gerade, Herr Lehrer", lacht sein Vater über das ganze Gesicht, "aber er war auf dem Lande; die Bauern haben ihn vier Wochen lang unter der Fuchtel gehabt."

"Wunderbar war das!" bestätigt Kurt und stemmt sich mit aller Macht gegen die anrückende Menschenmenge.

"Haben Sie denn Verwandte auf dem Lande?" fragt ich weiter; denn ich weiß, dass die Leute schwer zu kämpfen hatten. "I Gott bewahre; in unserer Familie gibt es keine Erbbauerns!" — "Die NS hat mich aufs Land geschickt, Herr Lehrer!" unterbricht Kurt seinen Vater Erklärungen und drückt gleichzeitig auf die Hupe eines nahehergehenden Motorrades. —

"Habt ihr euch bald ausgequatselt?" — "Glaubt ihr, ihr seid durchschaut?" — "Mehr Gas geben da vorne!" brüllte es von allen Seiten, empört über unsere Unterhaltung und ihre verkehrsstörende Wirkung. Eine Menschenwoge schob Fischer ein Stück weiter fort.

"Vielen Glück!" rief ich Vater und Sohn noch nach, und schob mich der Menschenstrom weiter durch die riesige Ausstellung.

Fr. Stampf

Eine einfache Rechnung

Eig + ausgiebig = billig!

und deshalb ein für allemal:
die Schiene putzt man mit Erdal

